

Das politische Gespräch – Bestandteil der Erziehungsarbeit

Jeder Seminargruppenberater hat eine verantwortungsvolle Aufgabe mit der politischen und soziokulturellen Erziehung der Studenten zu klassenverwaltung handelnden Parteien übernommen.

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe kommt es vor allem darauf an, daß der Seminargruppenberater Verständnis für die Probleme der Studenten aufbringt, daß er aufmerksam ist und das Vertrauen seiner FDJ-Gruppe gewinnt, daß er einen festen Klassensanspruch besitzt und engen persönlichen Kontakt zu jedem Studenten seiner FDJ-Gruppe findet. In den vom stellvertretenden Direktor für Erziehung und Ausbildung unserer Sektion Fertigungstechnik und -mittel sehr zielgerichtet gezielten Anstellungsbesprechungen wird stets die große Bedeutung des politischen Gesprächs zwischen Studenten und Seminargruppenberatern vorgehoben. Die bisherigen Auswertungen der Ergebnisse im Erziehungs- und Ausbildungsbereich zeigen, wenn weitreichende Bedeutung einer Verbesserung der Effektivität in dieser Richtung beizumessen ist. Es geht um die Anerkennung einer klaren politischen Haltung, in der das Studium als Klassenauftrag der Arbeiterklasse verstanden wird.

Diese Aufgabe, die von den Hochschullehrern und den Seminargruppenberatern mit vereinten Kräften bewältigt werden muß, wird in ihrer Effektivität auch in dem Maße erhöht werden können, inwieweit es gelingt, kontinuierlich die politische Diskussion unter den Lehrbüchern und den Hochschullehrern zu föhren und die positiven Erfahrungen in der Erziehungsarbeit heranzubringen. Jeder Seminargruppenberater hat als verantwortungsbewußter Erzieher die Aufgabe, Vorbild und Helfer zu sein im Erkennen, in der Einschätzung und der politisch klaren Auswertung aktuell-politischer Ereignisse.

Zum Beispiel sind die in der vergangenen geführten Rundtischgespräche und die Seminare zur Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages von den Studenten auch ganz besonders als Gelegenheiten genutzt worden, mit ihren Hochschullehrern noch stärker persönlich ins Gespräch zu kommen.

Anlässlich der 3. FDJ-Studententage 1973 in Verberlung der X. Weltfestspiele bieten die Aussprachen und politischen Diskussionen von Vertretern der staatlichen Leitung mit den Studenten weitere Möglichkeiten, die FDJ-Gruppen noch stärker in das politische Geschehen als einen wesentlichen Bestandteil des geistig-kulturellen Lebens einzubeziehen.

H. Buchholz

Sektion Fertigungstechnik und -mittel

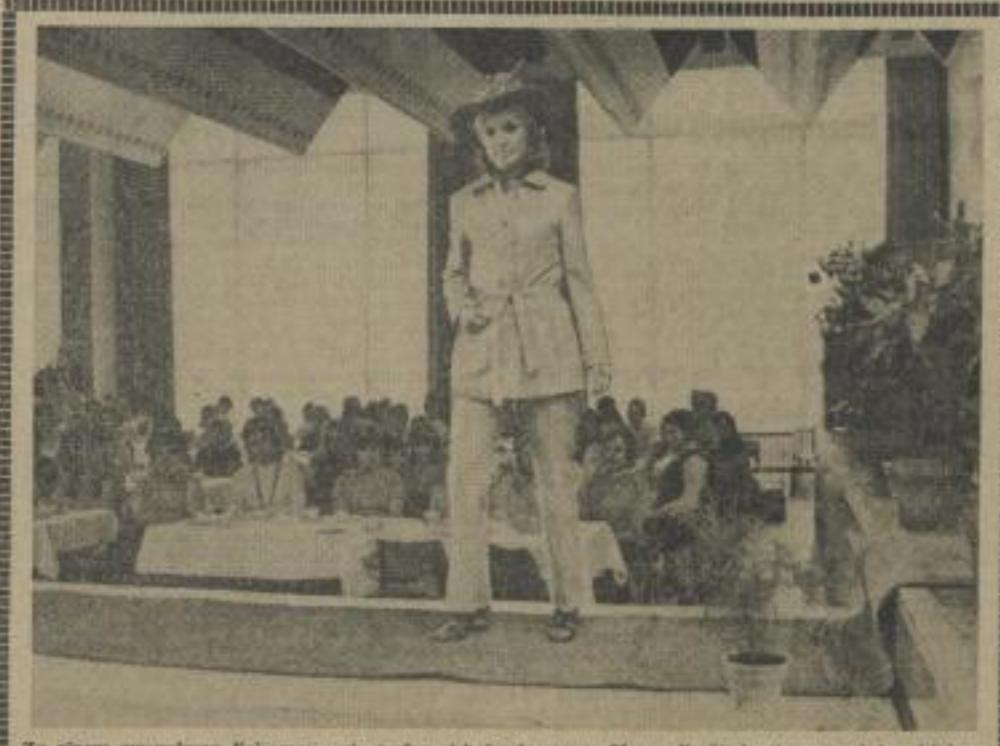
Volksvertreter – Vertrauensleute des Volkes!

Nach den Volkswahlen vom November 1972 bildeten wir an der TH die Abgeordnetengruppe. Genosse Prof. Leibert wurde zum Leiter des Eingabenerlasses, der der Gruppe gewählt. Kollege Dr. Kempt als Sekretär eingesetzt.

An unserer Hochschule sind 15 Abgeordnete verschiedener Volksvertretungen tätig: der Volkskammer der DDR, des Beiratskamms der Karl-Marx-Stadt, der Stadtvorstandversammlung Karl-Marx-Stadt und der Stadtbeiratversammlung Karl-Marx-Stadt/Süd.

Die Bildung einer Abgeordnetengruppe ist Ausdruck der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie. Ziel und Aufgabe dieser Abgeordnetengruppe können nicht losgelöst von der Arbeit an der Hochschule sein. So wurde bestimmt, daß in den regelmäßigen Zusammenkünften — sie finden monatlich statt — Genosse Prof. Leibert, der Abgeordneten über zu liegende Fragen oder anstehende Probleme an der TH informiert, damit die Genossen und Kollegen in der Lage sind, gesellschaftliche Organisationen und staatliche Leistungen an der Hochschule tatkräftig und sachkundig zu unterstützen und gleichzeitig auch die Volksvertretung über Aufgaben der TH zu informieren.

Eine erste Einschätzung der historischen Arbeit der Abgeordnetengruppe ergibt, daß viele Probleme schneller erledigt werden konnten, weil in den Sprechständen praktische Fragen oder zeitgenössische Hinweise unkompliziert mit Hilfe der zuständigen Abgeordneten der Stadtvorstandversammlung Karl-Marx-Stadt/Süd



Zu einem zwanglosen Beisammensein trafen sich in der neuen Mensa die Studentinnen und Angehörigen des Lehrkörpers der Sektion Verarbeitungstechnik. Zu dieser Veranstaltung, die nachträglich zum Internationalen Frauentag stattfand, konnten auch Studentinnen der Hochschule Liberec begrüßt werden; für vorzülliche Leistungen im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit wurden Studentinnen der Sektion geehrt.

Vielfaß und Zustimmung fand die vom Centrum-Warenhaus gestaltete Modenschau, die die Beziehungen des Handels um eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern deutlich machte.

Vorrangig Arbeitsmethoden ausbilden

Das Lernen ist ein komplizierter und komplexer Prozeß, der sich bis heute durch keine Theorie vollständig erläutern läßt. Nach den Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus steht aber fest, daß sich das Lernen in der Tätigkeit — materialisch und geistig — entfaltet. Es kommt darauf an, diese Tätigkeit mehr in den Vordergrund zu stellen. Darauf wird eine Förderung entsprechen, die Effektivität des Lern- und Lernprozesses zu erhöhen und die bestehende Differenz zwischen Ziel und Resultat zu verkleinern. Die Belehrungen, die Lehrveranstaltungen und didaktisch-methodische zu verbessern, werden jetzt durch eine neue Qualität erweitert: Der Student muß erkennen, daß er sich auf der Grundlage seines erworbenen Wissens vorrangig um schöpferische Denk- und Arbeitsweisen und ihre Beherrschung bemühen muß. Erst dann ist er befähigt, Probleme zu analysieren und zu lösen und sein Wissen in selbständiger und rationaler Arbeit zu erweitern — und das nicht nur während des Studiums.

Der Lehr- und Lernprozeß muß deshalb eine andere Akzentuierung erfahren. Beispielsweise darf man den Begriff „physische Arbeit“ nicht schlichtlich am Kraft-Weg-Diagramm erklären, sondern das Diagramm auch als ein mechatronisches Arbeitsmittel herausgestellt werden, in dem sich physikalische Größen auf Grund bestimmter Kriterien als Flächenintegral oder als Differentialquotienten darstellen lassen.

Das bewußte Lehren von Denk- und Arbeitsweisen ist ein wesentlicher Gesichtspunkt zur Rationalisierung der Hochschulausbildung. Bei der Ausarbeitung der Studiengänge und bei der Konzeption neuer Lehrwerke sollte das ein grundlegender Faktor sein.

A. Herklotz/W. Wieseler,
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Klaus Lenz – Friedhelm Schönfeld – Uschi Brüning

Jedes Jahr im Frühjahr steht der bekannte Jazz-Trümmer-Klasse Lenz ein Ensemble aus bedeutenden Jazz-Musikern unserer Republik zusammen. Seine diesjährige Tournee führt ihn auch Anfang April nach Karl-Marx-Stadt, wo er in der bis auf den letzten Platz gefüllten Neuen Mensa gastiert.

Dabei soll besonders auf den Gitaristen Friedhelm Schönfeld (Piano/Altsaxophon) hingewiesen werden, einem herausragenden Interpreten von zeitgenössischer Jazz-moderner Pragung. In dem dreiteiligen Konzert präsentiert sich eine sehr vielseitige Formation, die es verstand, eine semimodale Ballade genausogut zu spielen wie rhythmisch sehr komplizierte Titel, in denen grundsätzliche, bürgerliche und indische folkloristische Elemente deutlich waren.

Mit dem Auftreten der Sängerin Uschi Brüning, nun mit einem Vokal-Trio in Black- und White, kann auch die Freunde von Blues und Soul auf ihre Kosten. Mit ihrer expressiven und dynamischen Stimme beeindruckt sie wohl auch das letzte Zuhörer.

Desonders erwähnenswert ist die Tatsache, daß solche Stücke wie „Thilia“ oder „Schubis Art“ aus der Feder von Band-Mitgliedern stammen, die damit ihr hohes musikalisches Niveau unterstrichen.

M. Gorn,
Sektion Fertigungstechnik und -mittel

Wehrbereitschaft erhöhen

Laut Beschluß des Ministeriums für Hoch- und Fachschulpolitik werden dieses auf dem Fachgebiet Wehrbereitschaft im Rahmen des Sportunterrichts der Studienanwesenheitlich Übungen eingefügt, die die Wehrbereitschaft der Studenten erhöhen sollen. Damit werden die Studenten besser befähigt, zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes beizutragen; ihr physisches Leistungsniveau wird erhöht.

An unserer TH gibt es in allen Wahlporträten mindestens einmal seit Beginn des Herbstsemesters 1971 eine wehrsportlich-wehrbereitschaftliche Stunde.

Außerdem dieses obligatorischen Unterrichts trainiert zweimal wöchentlich die Sektion Militärischer Maßnahmen die GST unterstellt, ist aber von einem Kollegen des Lehrbereichs Studentensport angefordert, daß eine sehr vielseitige Formation, die es verstand, eine semimodale Ballade genausogut zu spielen wie rhythmisch sehr komplizierte Titel, in denen grundsätzliche, bürgerliche und indische folkloristische Elemente deutlich waren.

Mit dem Auftreten der Sängerin Uschi Brüning, nun mit einem Vokal-Trio in Black- und White, kann auch die Freunde von Blues und Soul auf ihre Kosten. Mit ihrer expressiven und dynamischen Stimme beeindruckt sie wohl auch das letzte Zuhörer.

Desonders erwähnenswert ist die Tatsache, daß solche Stücke wie „Thilia“ oder „Schubis Art“ aus der Feder von Band-Mitgliedern stammen, die damit ihr hohes musikalisches Niveau unterstrichen.

M. Gorn,
Sektion Fertigungstechnik und -mittel

Wann sich 1973 die Jugend und Studenten in Berlin treffen, so erfüllt uns das mit Sinf. Gleisberg, daß es für uns als Gastgeberland der fortschrittlichen Jugend aus aller Welt zu zeigen, daß die tragenden Gedanken bei der Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele, nämlich Frieden, Solidarität und Freundschaft, für uns keine leeren Worte sind, daß wir durch die weitere Stärkung unserer sozialistischen DDR einen aktiven Beitrag zur Zukunftsfestigung der Kräfte des Imperialismus und des Krieges leisten.

Löffler,
Lehrbereich Studentensport

Zielstrebig Arbeit erforderlich

Neuererbewegung – Ausdruck der Mitverantwortung bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe des Fünfjahrsplanes

Die Gruppe Meßtechnik des Bereiches Technik unserer Sektion umfaßt insgesamt zehn Mitarbeiter. Ihre Aufgaben bestehen vorwiegend darin, maßtechnische Probleme zu bearbeiten oder auf diesem Gebiet beständig und beständig wirksam zu werden. Diese Aufgabengebiete ist sehr vielseitig, es erfordert von jedem umfassende wissenschaftlich-technische Kenntnisse, und bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten für bestimmte Aufgaben müssen oft neue Wege beschritten werden.

Im Ergebnis dieser schöpferischen Mitarbeit geschieht es nicht selten, daß Lösungen gefunden werden, die eine Neuerierung darstellen oder sogar patentwürdig sind.

In der Vergangenheit wurde die Neuererbewegung bei uns recht stiefmärtig behandelt. Schuld daran waren Vorbehalt der Kollegen, die meinten, die gefundene neuen Lösungen seien Bestandteil ihrer Arbeit. Es gab auch Auffassungen wie: Der Nutzen ist an der Hochschule schlecht zu ermitteln oder es lohne sich nur, wenn große Stückzahlen, wie in der Industrie, gefertigt werden.

Hemmend wirkte sich allerdings auch die schleppende Bearbeitung von Neuererbewegungen durch Sektionsleitung und IIN aus, so daß auch von dieser Seite keine Impulse ausgingen.

Bleitz, Gewerkschaftsvertragsmann,
Sektion Verarbeitungstechnik

Sowjetische und DDR-Wissenschaftler berieten Probleme der Standardisierung

Fortsetzung von Seite 5
Medizin sowie den Einsatz der EDV und der Standards, die dem Erreichen dieses Ziels dienen sollen.

Im Anschluß an die Tagung fand zwischen den sowjetischen Wissenschaftlern und Mitarbeitern des Lehrbereichs Standardisierung eine Beratung über Ausbildungssprobleme auf dem Gebiet der Standardisierung statt. Während die sowjetischen Guesten den Beschlüssen, ab Januar 1973 in allen Hoch- und Fachschulen in der UdSSR selbständige Lehrveranstaltungen Standardisierung einzuführen, erklärten, berichteten Mitarbeiter des Lehrbereichs Standardisierung über die Ausbildung auf diesem Gebiet an unserer TH.

Für die Sektion Sozialistische Leistungs- und Organisationswissenschaften, die hinter den Namen „Wirtschaftswissenschaft“ tragen wird, sieht sie einen neuen Studienplan „Wirtschaftswissenschaften“, in dem auch die Standardisierung vertreten ist. In Diskussionen mit Mitarbeitern und Hochschullehrern der Sektion sind wir zu der Meinung gekommen, daß auch der zukünftige Ökonom ausreichende Kenntnisse

auf diesem Wissenschaftsgebiet besitzen sollte. Aus diesem Grunde werden im 1. Semester eine Lehrveranstaltung „Grundlagen der Standardisierung und Austausch“ mit je einer Wochenstunde Vorlesung und Übung und im 2. Semester eine Vorlesung „Ausgewählte Kapitel der Standardisierung“ speziell für Ökonomen im Umfang einer Wochenstunde durchgeführt.

Der bisherige Entwurf des Studienplanes „Maschineningenieurwesen“ spiegelt völlig unzureichend in seinem Inhalt die Standardisierung wider. Gegenüber dem jetzigen Stand gibt es eine Rücksichtnahme des Umfangs der Lehrveranstaltung Standardisierung. Es geht, um die auf mir bevorstehende Diskussion am Sonntag, sondern der Inhalt dieses festzulegen, was die Studierenden als Mindestwissen auf diesem Gebiet vermittelt erhalten wollen. Gerade auf diesen Umstand weisen wir uns auch als sowjetischen Guesten hin. In den RGW-Ländern gibt es bereits weitgehend Aktivitäten, die Standardisierung als Lehr-, Übung- und Prüfungsfach einzuführen.

In diesem Zusammenhang soll auch darauf hingewiesen werden,

dass die Mitarbeiter des Lehrgebietes Standardisierung der TH Karl-Marx-Stadt einen Vorschlag zum Inhalt der Lehrveranstaltung Standardisierung einschließlich ihrer Bildungs- und Erziehungsziele im Auftrag des Amtes für Standardisierung als Zukunft zu einem RGW-Thema über Ausbildungssproblemen auf diesem Gebiet gearbeitet haben.

Erste Erkenntnisse der wissenschaftlichen Tagung finden ihren Niederschlag im zweiten Seminar-Kurs der Matrikel II des postgradualen Studiums Standardisierung, der vom 3. April bis 21. April 1973 an der Hochschule durchgeführt wurde. Probleme der Forschung auf diesem Gebiet wurden diskutiert, und ein neuer Vertrag mit dem Amt für Standardisierung bis 1975 steht unmittelbar vor dem Abschluß.

Diese und weitere konkrete Maßnahmen zur Ausweitung des Tagungsbeispiels auf diesem Gebiet werden sich auf diesem Gebiet von der Sowjetunion lernen, heißt zuletzt.

Prof. Dr. Kunow
Direktor der Sektion
Sozialistische Leistungs- und Organisationswissenschaften

„Hochschulsiegel“ Seite 5